

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

74 (25.6.1914)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Belagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Kunstlich. Ver kündigungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:

Die einseitige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Betitelle)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 74.

Donnerstag, den 25. Juni 1914.

75. Jahrgang.

Das staatliche Vorkaufsrecht.

Nicht nur der Wunsch, hinsichtlich der notwendigen Lebensmittel möglichst unabhängig vom Auslande zu sein, sondern auch politische Gründe sind die Ursache, daß Regierung und Parlamente sich zurzeit sehr lebhaft für eine bessere Verteilung des Grund und Bodens interessieren und mit verschiedenen Gesetzentwürfen zur Regelung des Bodenbesitzes beschäftigt sind bzw. vor kurzem waren. Die bessere Verteilung soll in erster Reihe eine bessere Ausnutzung der der deutschen Nation in Deutschland zur Verfügung stehenden Bodenfläche ermöglichen. Von den einschlägigen Gesetzen, von welchen in letzter Zeit des öfteren die Rede war bzw. noch ist, seien erwähnt die über die Nutzbarmachung der Debländereien, die Enteignungsgesetze für die Grenzlande, die betreffend die Domänen, die Kolonisation im Innern usw. usw.

Von den in der Parlamentspause auch in den Ferien tätigen Kommissionen des preuß. Abgeordnetenhauses beschäftigen sich zwei ganz besonders mit der Regelung des Fideikommisswesens und mit der Grundteilung. Ein von den letzteren angenommener Paragraph beschränkt im Interesse der Förderung der inneren Kolonisation und der Erhaltung der den gemeinwirtschaftlichen Interessen entsprechenden Grundbesitzverteilung die Veräußerung von land- und forstwirtschaftlichen Besitzungen und zwar ist der Paragraph in einer Fassung angenommen worden durch die das Vorkaufsrecht des Staates auf die ganze Monarchie ausgedehnt wird. Nur Hannover ist auf einen besonderen Antrag hin ausgenommen worden. Das Vorkaufsrecht soll zur Verhütung des Aufstaugens bäuerlicher Betriebe dienen. Eine möglichst große Zahl solcher bäuerlichen Betriebe ist im Interesse einer besseren Ausnutzung des Bodens und reichlicherer Fleischversorgung wünschenswert, nicht minder auch wird sie gewünscht als ein Bollwerk gegen die Sozialdemokratie, überhaupt aus sozialen Gründen.

Man war sich in der Kommission aber nicht einig, bei welchem Umfang des Grundbesitzes das staatliche Vorkaufsrecht eintreten sollte. Die Konservativen verlangten es schon bei einem Besitz von fünf Hektar Land, die fortschrittliche Volkspartei hingegen minde, das Vorkaufsrecht des Staates erst bei einem Besitz von 250 Hektar würde den Bedürfnissen der inneren Kolonisation in vollem Umfange genügen. Die Regierungsvorlage hatte einen Besitz von 10 Hektar als Grenze in Aussicht genommen. Nach dem konservativen Antrag würden 377 000 Betriebe mit 87% des Grund und Bodens unter das Vorkaufsrecht des Staates gestellt werden, nach der Regierungsvorlage würden etwa 75% des Grundbesitzes davon betroffen werden, während nach dem fortschrittlichen Antrag nur etwa 8000 Betriebe mit ungefähr 20% des Bodens unter das Vorkaufsrecht des Staates fallen würden, d. h. fast 370 000 Betriebe unnötigen Veräufertigungen durch das staatliche Vor-

kaufsrecht entzogen sein. Aber der konservative Antrag hat in der Kommission Annahme gefunden.

Neu aufgenommen wurde eine Bestimmung, wonach der Staat das Vorkaufsrecht auch zugunsten der Kommunalverbände, gemeinnützigen Anstaltungsgesellschaften oder ähnlicher Vereinigungen soll ausüben können.

Die sehr wesentliche Ausdehnung des staatlichen Vorkaufsrechts, die von der Kommission beschlossen worden ist, hat aber andererseits eine Einschränkung erfahren durch die von den Konservativen vorgeschlagene und auch angenommene Bestimmung, daß nur diejenigen Grundstücke unter das Vorkaufsrecht fallen sollen, die weniger als zehn Jahre sich in derselben Hand befinden.

Im Verlaufe der Beratung wurden Bedenken erhoben gegen die eidesstattliche Versicherung und ebenso dagegen, daß unter Umständen einfach eine Schätzung des Grundes und Bodens vorgenommen werden soll, falls die Berechtigten die Auskunft verweigern.

Es ist anzunehmen, daß in Plenum die Wünsche der Konservativen wie in der Kommission durchdringen werden.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 23. Juni. Der Großherzog reiste heute Mittag 3.41 Uhr nach Königstein (Taunus), wo sich die Großherzogin bereits seit gestern befindet.

bc. Karlsruhe, 23. Juni. Der Großherzog hat folgende Persönlichkeiten in die Generalsynode unmittelbar berufen: Geh. Kircherrat D. Bauer in Heidelberg, Defan van der Floe in Pforzheim, Landesgerichtspräsident Uebel in Freiburg, Oberamtmann Jolly in Heidelberg, Pfarrer Köllner in Röhdingen bei Emmendingen, Bürgermeister Hollander in Mannheim und Fabrikant Kaufmann in Vahr. Die vier ersten sind liberal, die drei anderen konservativ. Mit diesen letzteren Ernennungen ist die Generalsynode vollständig. Eine ganz geringe Mehrheit von 4 bis 5 Stimmen bleibt der Hauptvorlage, der neuen Agende, übrig.

bc. Karlsruhe, 23. Juni. Wie wir hören, hat man in maßgebenden parlamentarischen Kreisen die Hoffnung aufgegeben, daß der Landtag schon Ende dieser Woche geschlossen werden kann. Man rechnet damit, daß dies frühestens am Mittwoch, den 1. Juli der Fall sein wird.

nc. Karlsruhe, 23. Juni. Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden enthält folgende Gesetze: Die Aufbesserung gering besoldeter Pfarrer aus Staatsmitteln und die Vereinigung der Gemeinde Almannsdorf mit der Stadtgemeinde Konstanz betreffend.

bc. Karlsruhe, 23. Juni. Der geschäftsführende Ausschuss der Nationalliberalen Partei Badens gibt in der neuesten Nummer des „Deutschen Volksboten“ bekannt, daß mit dem 1. Juli d. J. Druck und Verlag des „Deutschen Volksboten“ an K. und H. Greise, Hofbuch-

drucker in Raastatt übergehen werden. Die Redaktion übernimmt Herr Josef Straub, Redakteur der „Bad. Rail. Correspondenz, Karlsruhe, Jollystraße 11 I.

c. Böhli, 21. Juni. Im Beisein des Großherzogs und der Großherzogin erfolgte gestern die Einweihung des 7. Heimes der deutschen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime, des Friedrich-Hilbheims. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Kommerzienrat Baum, hielt die Begrüßungsansprache, während der Vorsitzende der Mannheimer Handelskammer die Festrede hielt. Auch der Großherzog hielt eine kurze Ansprache und beglückwünschte die Gesellschaft zu ihrem neuen Heim. Das Heim liegt 820 Meter hoch in einer wunderbaren Lage mit einem unvergleichlichen Ausblick.

nc. St. Blasien, 22. Juni. Gestern nachmittag wurde hier in Anwesenheit des Großherzogs paares und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Entfaltung des Großherzog Friedrichs- und Kriegerdenkmals vorgenommen.

Die Kolonialreise des Kronprinzen.

Berlin, 22. Juni. Der Kronprinz wird, wie der „Deutsche Kurier“ mitteilt, zu Beginn des nächsten Jahres wahrscheinlich doch noch nach den Kolonien reisen. Wiederum, so schreibt das Blatt weiter, sollte die Reise schon in diesem Jahre stattfinden, wobei die Kosten in Höhe von 180 000 Mk. vom Reich verlangt werden sollten. Plötzlich wurde jedoch mitgeteilt, daß der Kaiser seine Zustimmung verweigere, da die Sicherheiten für die Persönlichkeit des Kronprinzen nicht genügend seien. Demzufolge sei man in kolonialen Kreisen gewillt, den gefährdeten Bedenken durch neue Vorschläge gerecht zu werden, die auf eine Aenderung des ursprünglichen Reiseplanes hinauslaufen.

Berlin, 21. Juni. Der vom Reichsamt des Innern berufene Sachverständigenausschuss zur Schaffung einer deutschen Einheitskurzschrift, bestehend aus 23 Vertretern von neun stenographischen Schulen, tagte am 20. und 21. Juni im preussischen Kultusministerium unter dem Vorsitz des Geheimrats Tiebe. Der von dem Unterausschuss vorgelegte Entwurf wurde nach eingehender Beratung in seinen Grundlagen einstimmig angenommen und die Vorlage mit den von ihm beschlossenen Aenderungen dem Unterausschuss zur Ueberarbeitung überwiesen.

Der „Vorwärts“ als Sorgenkind.

Berlin, 22. Juni. Die Verbandsgeneralversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins Groß-Berlin beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung ausschließlich mit Anträgen, die auf eine Hebung des Zentralorgans, des „Vorwärts“, gerichtet waren, da dessen Abonnentenzahl in den letzten Jahren ständig zurückgegangen ist. Nach längerer Besprechung wurden folgende wesentliche Anträge angenommen: Das 25 Pfg.-Abonnement ist einzuführen. Die Entscheidung über die Gestalt des „Vorwärts“, über seinen Umfang und dergleichen, sollen der Parteivorstand,

Ein zerstörtes Leben.

Nach dem Italienischen von M. Walter.

1

(Nachdruck verboten).

1. Kapitel.

Graf Romani.

Auf einem der schönsten Punkte Neapels, von dem aus man eine herrliche Fernsicht auf die Stadt und den Golf hat, erhebt sich die aus weißem Marmor erbaute Villa Romani. Sie liegt inmitten eines blühenden Gartens von Myrthen und Orangen, kokett wie ein hübsches Mädchen zwischen den Bäumen hervorlugend, ein kleines Paradies, vor dem der Vorübergehende staunend und bewundernd seine Schritte hemmt.

Auf der Terrasse des Hauses saßen an einem warmen Sommerabend zwei junge Männer in lebhaftem Gespräch zusammen. Der eine war der Besitzer der Villa, Graf Fabio Romani, der letzte Spross eines der edelsten Geschlechter Italiens und der reichste Kavaliere Neapels. Er mochte etwa 25 Jahre zählen, hatte einen schlanken, aber überaus kräftigen Körperbau und ein männlich schönes Gesicht, dessen Züge Energie und Intelligenz verrieten.

Der andere war sein bester Freund, Guido Ferrari, ein bildhübscher aber armer Maler, der sich wegen seines lebensfrohen, heiteren Wesens großer Beliebtheit erfreute. Trotz der Verschiedenheit ihrer Lebensstellung waren die beiden unzertrennliche Gefährten, denn der Graf, der ganz allein in der Welt stand — seine Eltern hatte er frühzeitig verloren — liebte seinen Jugendfreund wie einen Bruder und setzte ein unbegrenztes Vertrauen in ihn.

„Ebene, Fabio!“ sagte der junge Maler, sich eine Zigarette anzündend, „ich wiederhole es Dir nochmals — Du verstehst nicht das Leben zu genießen!“

„Und warum nicht?“

„Weil Du das Beste, die Liebe misachtest. Du bist jung, reich, gesund, kurz ein Mann, der sich sehen lassen darf, und Du hast nur eine einzige Leidenschaft: Deine Bücher. Reize ich Dir eine schöne Frau, so schaut Du

gleichgültig zur Seite. — Sprichst Du von dem Hochgenuss der Liebe, so zuckst Du verächtlich die Schultern. Aber ich sage Dir, Freund, Du wirst nicht eher den Wert des Lebens verstehen, bist Du geliebt, bis Du den Nektar von rosenfarbenen Mädchenlippen getrunken hast. — Du wirst erst dann die Mästel der Sterne begreifen, wenn Du in die leuchtenden Tiefen schöner Frauenaugen geschaut hast. — Du wirst erst dann die Wonne des Paradieses empfinden, wenn ein anderes Herz in Liebe an dem Deinen gerührt hat!“

„Schwärmer!“ unterbrach Fabio ihn lachend. „Du verstehst nicht nur Deinen Pinsel in Farben zu tauchen, sondern auch Deine Worte. Aber gib Dir keine Mühe, Bruderherz, es ist doch umsonst!“

Guido schien dies einzusehen, denn er lenkte das Gespräch in andere Bahnen und erzählte dem Freunde allerhand Stadtneuigkeiten, über die er stets besonders gut unterrichtet war. Es war schon spät, als die Freunde sich endlich trennten.

„Höre, Fabio,“ sagte der Maler beim Abschied, „morgen ist eine große Projektion. Was meinst Du, wollen wir sie uns ansehen?“

„Mir ist's recht!“ nickte der Graf zerstreut, „komm mich abholen.“ Damit begab er sich in sein Zimmer, um noch einige Stunden zu lesen und zu studieren. Die Bücher waren wirklich, wie Guido gesagt, seine einzige Leidenschaft. Im Gegenfug zu vielen seiner Altersgenossen und zum Erstaunen seiner Bekannten führte er trotz seines großen Reichtums durchaus kein ausschweifendes Leben. Seine angeborene Abneigung gegen alle niederen Eigenschaften ließ ihn das Trinken als ein Laster, das Spielen als eine Torheit verabscheuen. Auch um die Frauen hatte er sich bisher wenig gekümmert, ja er schien fast ihren Verkehr zu meiden und die Mütter heiratfähiger Töchter bemüht sich umsonst, ihre Neze nach dieser glänzenden Partie auszuwerfen. Aber auch für Fabio sollte die Stunde schlagen, wo das Herz ungestüm sein Recht forderte und die Allmacht der Liebe siegreich über den Verstand triumphierte.

Es war am folgenden Morgen bei der Projektion. Der Graf stand mit seinem Freunde in der Haupttribüne und schaute träumerisch auf das farbenreiche Bild, das sich

vor seinen Augen entfaltete: die Priester in den reichgestickten Gewändern, die Chorknaben mit den blinkenden Wehrauchfesseln, die singenden Mönche, die goldstrebende Statue der heiligen Jungfrau, die Nonnen und weißgekleideten Mädchen und hinterher die betende, andächtige Menge. Und hoch darüber spannte sich der tiefblaue Himmel Italiens und die leuchtende Sonne überflutete alles mit ihrem blendenden, strahlenden Licht.

Langsam und feierlich zogen die malerischen Gruppen der Projektion an Fabio vorüber. Plötzlich aber verschwand das ganze Bild vor seinen Augen, — er sah nur noch eins und das war das Gesicht eines jungen Mädchens von kaum sechszehn Jahren in der Reihe der Klosterkinderinnen. Wie zuvor hatte der Graf ein Ansehen von so wunderbarer Schönheit, von so madonnenhafter Lieblichkeit gesehen. Und die Augen, die unter dem weißen, halb zur Seite geschobenen Schleier hervorleuchteten, dunkel wie die Nacht, schimmernd wie die Sterne des Himmels! Wie bezaubert starrte Fabio auf die reizende Erscheinung hin; die Projektion war längst vorüber, aber er stand noch immer traumbevangen an derselben Stelle, und erst Guidos scherzende Worte weckten ihn aus seiner Betäubung.

Von dieser Stunde an war er völlig verändert. Hätte sein Freund ihm jetzt von der Liebe gesprochen — er würde wohl nicht mehr verächtlich gelächelt haben — er kannte sie nun! Wachend und schlafend umschwebte ihn das Bild des schönen Mädchens; seine Leidenschaft steigerte sich von Tag zu Tag und er hatte bald nur noch das einzige Verlangen, Nina Caferti sein eigen zu nennen.

Wenn Graf Fabio jemals einen Wunsch hegte, so stieß die Erfüllung desselben nur selten auf Schwierigkeiten. Reichtum ist ja der Schlüssel zu allem und der mächtige Hebel, der auch jedes Hindernis aus dem Wege zu räumen vermag. Auch diesmal hatte er Glück. Der Vater Ninas, ein verarmter florentinischer Edelmann, griff mit beiden Händen zu, als der reichste Kavaliere Neapels um seine Tochter warb, und Nina selbst willigte mit Freuden ein, Gräfin Romani zu werden.

Raum sechs Wochen nach seiner Projektion führte der Graf seine imae Braut zum Altar, deren Schönheit alle...

die Presskommission, Redaktion und Geschäftsleitung gemeinsam beschließen. Ferner wurde mit großer Mehrheit ein Antrag angenommen, der die Anstellung eines Chefredakteurs des "Vorwärts" empfiehlt.

Taufe des Dampfers Bismarck. Hamburg, 20. Juni. In Anwesenheit des Kaisers wurde heute nachmittag der dritte Riesendampfer der Hamburg-Amerika-Linie auf den Namen Bismarck getauft. Der Präsident des Hamburger Senats, Dr. Prebühl, hielt die Taufrede.

Verhaftung eines Spions. Hamburg, 22. Juni. Auf Anzeige eines Photographen in Kiel wurde in Hamburg ein Spion verhaftet, der im Dienste einer fremden Macht den Photographen zum Landesverrat verleiten wollte. Wie verlautet, ist wertvolles Material bei ihm beschlagnahmt worden, auf Grund dessen weitere Verhaftungen bevorstehen sollen.

Ausland. Frankreich.

Rußlands Kriegsbereitschaft. Paris, 21. Juni. Ueber den Aufenthalt des Admirals Ruffin in Paris schreibt der "Temps" in einem Leitartikel: Es handelt sich um keine neuen Verhandlungen und die Zusammenarbeit beider Flotten im Kriegsfall bleibt so, wie sie 1912 festgelegt worden war. Rußland muß seine Flotte in der Ostsee aufrecht erhalten, ferner muß es eine Flotte im Schwarzen Meere und eine Kreuzerdivision im äußersten Osten halten. Die Ostseeflotte ist von entscheidender Bedeutung für die militärischen Aktionen Rußlands und an seiner Westgrenze. Je größer die Sicherheit ist, mit der die Ostseeflotte die Küsten schützen kann, um so leichter und freier können sich die russischen Divisionen an der deutschen Grenze entfalten. Es ist also für den europäischen Frieden von größter Bedeutung, daß die Ostseeflotte sich auf der Höhe ihrer Aufgabe zeigt. Auch über die anderen Fragen können und müssen sich die Admiralitäten beider Länder verständigen. In militärischer Hinsicht ist nichts schlimmer, als unvorbereitet handeln zu müssen.

Ein trauriger Vergleich. Paris, 22. Juni. In einem Leitartikel, betitelt "Ein trauriger Vergleich" zieht der "Temps" eine Parallele zwischen dem zeitgenössischen Deutschland und dem zeitgenössischen Frankreich. Was die innere Verwaltung angeht, so fällt der Vergleich sehr zu Ungunsten Frankreichs aus. Der "Temps" schließt wie folgt: Auf der einen Seite befindet sich Deutschland mit dem hartnäckigen methodischen Ausbau seiner Rüstungen, seiner Kanäle, seiner Häfen, seiner Eisenbahnen. Auf der anderen Seite bietet uns die Herrschaft der Radikal-sozialen den Felzug gegen die dreijährige Dienstzeit und die Einfürze in Paris. Der Vergleich ist betäubend.

Der Zar und Poincaré. Petersburg, 22. Juni. Ueber den Inhalt eines jüngst erfolgten Briefwechsels des Zaren mit Poincaré erzählt der Petersburger Kurier, daß der Zar darin seiner aufrichtigen Freude über den bevorstehenden Besuch des Oberhauptes Frankreichs in Rußland ausgedrückt habe. Ferner habe er die volle Befriedigung ausgesprochen über die Maßnahmen der beiden Verbündeten im Bereiche der Landesverteidigung und der einmütigen Tätigkeit der Militär- und Marineabteilungen beider Staaten. Die kommende Begegnung in Petersburg solle dem französisch-russischen Bündnis neue Kraft zur Wohlfahrt beider Staaten und zur Festigung des europäischen Friedens geben.

Das russisch-französische Bündnis. Petersburg, 22. Juni. Im Zusammenhang mit den neu entworfenen Erdörterungen über das russisch-französische Bündnis tadelt Fürst Meshchersky, der bekannte einflussreiche Publizist, in seinem Wochenjournal scharf den in-

spirierten Artikel der "Birshewja Wjedomosti": Rußland ist fertig, Frankreich muß es auch sein! Wozu diese Provokation? fragt der Fürst, wozu ist Rußland fertig? Fürst Meshchersky, der persona grata bei Alexander III. war, erzählt dann Interessantes zur Vorgeschichte des französisch-russischen Bündnisses. Danach äußerte Zar Alexander zu Meshchersky: Selbstverständlich kann von einem formalen dauerhaften Bündnis keine Rede sein. Die Politik Frankreichs ist zu sehr von seinen politischen Parteien abhängig. Deshalb lieber kein Bündnis. Jedoch bei der jetzigen Regierung in Frankreich soll die Gelegenheit benützt werden, die gegenseitigen Sympathien beider Völker in weitestem Maße zum Ausdruck gelangen zu lassen.

England. Die englischen Suffragetten. London, 22. Juni. In Newcastle versuchten Suffragetten einen Zug nach Northumberland zu verbrennen. Die Bänke 3. Klasse waren mit Petroleum begossen und Zelluloidklämme und verschiedenes anderes zündbares Material lag umher. Der Wachsamkeit des Zugführers ist es zu verdanken, daß im letzten Augenblick eine große Katastrophe verhindert wurde.

Amerika. Eine Niederlage der mexikanischen Rebellen. New York, 22. Juni. Während die Hauptarmee des Insurgentenführers Villa sich noch auf dem Wege nach Zayateca befindet, hat seine Vorhut am Samstag eine empfindliche Niederlage durch die Armee Huertas unter General Barron erlitten. Die Insurgenten befinden sich in wilder Flucht. Villa eilte am selben Abend im Expresszug nach Tabora unweit Zayateca und hofft, dort seine geschlagenen Truppen zu sammeln. Diese Niederlage der Insurgenten kommt um so überraschender, als am selben Morgen erhebliche Erfolge des Vortrupps von Villas Armee gemeldet wurden. Es ist dies der zweite Sieg des Generals Barron, der bereits vor ungefähr zwei Wochen die Armee des Generalissimus der Rebellen, Matero, geschlagen hat.

Der Aufstand in Albanien. Verhandlungen mit den Rebellen. Eine überraschende Wendung! Die Aufständischen bitten um Verhandlungen. Demnach scheint ihre Lage doch nicht so rosig zu sein, wie nach dem unglücklichen Ausgang des Miriditenangriffs anzunehmen war. Das wäre eine Bestätigung für eine Wiener Nachricht, die die ersten Meldungen über die Verluste der Fürstlichen als stark übertrieben bezeichnet. Allzu große Hoffnungen dürfen allerdings auf die Verhandlungen vorerst nicht gesetzt werden. Die Rebellen sind nicht gerade beschreiben in ihren Forderungen, von Steuern und Militärdienst, ohne die nun einmal kein Staat auskommen kann, wollen sie befreit sein. Da werden sie noch manchen Pflock zurückstecken müssen, wenn es zur Einigung kommen soll. Man wird sich deshalb darauf gefaßt machen müssen, daß es in den nächsten Tagen zu neuen Kämpfen kommt.

Die Lage in Albanien. Durazzo, 22. Juni. Die Regierung hat, obgleich die dafür festgesetzte Frist bereits abgelaufen ist, zwei Parlamentäre zu den Aufständischen geschickt, um den geforderten dreitägigen Waffenstillstand abzuschließen, damit eine Zusammenkunft von Vertretern beider Parteien vereinbart werden könne. Diese soll am 23. Juni an der Brücke über die Lagune stattfinden.

Paris, 22. Juni. Der "Matin" erhielt auf drahtlosem Wege folgende, vom 21. Juni datierte, aufsehenerregende Depesche aus Durazzo: Der Fürst von Albanien hat den Aufständischen einen Waffenstillstand gewährt, ohne die holländische Militärmission vorher zu befragen. Infolgedessen hat die Militärmission das Verlangen gestellt, abberufen zu werden. Es sind bereits Parlamentäre zu den Vorposten der Aufständischen abgegangen. Diese Nachricht wird bisher von keiner anderen Seite bestätigt

und selbstverständlich nicht verfehlen, lebhaft Kommentare hervorzurufen. Es ist offenbar zu einem Bruch zwischen dem Fürsten und der holländischen Militärmission gekommen. Die Meldungen, die seit einigen Tagen vorlagen und die von Schwierigkeiten zwischen der Regierung in Durazzo und den Holländern sprachen, scheinen hierdurch ihre Bestätigung gefunden zu haben. Die Lage in Durazzo wird dadurch noch komplizierter werden.

Der Kampf um Durazzo. Durazzo, 22. Juni. Heute früh bemerkte man in der Ferne nördlich von Durazzo starke Rauchsäulen. Wie später bekannt wurde, rührten diese von brennenden Dörfern her, die Prent Bibdoba bei einem Vormarsch in Brand gesteckt hatte. Auch will man in Durazzo Kanonendonner gehört haben. Am Vormittag traf ein von 15 Einzelwetturtern 14 preisgekrönt zurückgekehrt. Es ist dies ein Erfolg, auf den wir wieder von neuem stolz sein können, aber auch ein Zeichen erster Arbeit und echter turnerischen Geistes in dem Verein. Preise haben erhalten: H. Hauser 2. Preis, K. Leonhardt 3., H. Schick 8., W. Wolf 9., K. Pfauz 10., R. Gmelin 11., K. Kraft 11., Fr. Baumann 14., E. Link 14., K. Nerpel 23., H. Graf 24., K. Ackermann 24., W. Baumann 30., W. Kaufmann 34. Den Siegern zu ihrem schönen Erfolge ein kräftiges "Gut-Heil!"

Sinsheim, 23. Juni. Ein neues Vorbereitungsblatt hat sich der Turnverein Sinsheim von 1861 bei dem am letzten Sonntag in Mauer stattgehabten Volksturnfest des Schützengauges errungen. Sind doch von 15 Einzelwetturtern 14 preisgekrönt zurückgekehrt. Es ist dies ein Erfolg, auf den wir wieder von neuem stolz sein können, aber auch ein Zeichen erster Arbeit und echter turnerischen Geistes in dem Verein. Preise haben erhalten: H. Hauser 2. Preis, K. Leonhardt 3., H. Schick 8., W. Wolf 9., K. Pfauz 10., R. Gmelin 11., K. Kraft 11., Fr. Baumann 14., E. Link 14., K. Nerpel 23., H. Graf 24., K. Ackermann 24., W. Baumann 30., W. Kaufmann 34. Den Siegern zu ihrem schönen Erfolge ein kräftiges "Gut-Heil!"

Sinsheim, 23. Juni. Am Sonntag, den 21. Juni hielt der Kaninchenzuchtverein Sinsheim ein Gartenfest mit Konzert im Restaurant Schumb ab, welches von Seiten der Mitglieder gut besucht war. Um 3 Uhr begann das Konzert ausgeführt von der neugegründeten Kapelle (Direktion Köhlmüller), welches allgemeinen Anklang fand und zur gefälligen Unterhaltung bis nach 11 Uhr beitrug. Alsdann trennte man sich mit dem Bewußtsein, im Kreise der Mitglieder des Kaninchenzuchtvereins fröhliche Stunden verlebt zu haben. Auch sei Allen, welche hierzu beitrugen, an dieser Stelle gedankt.

Aus dem Amtsbezirk, 23. Juni. Durch das Unwetter am 14. ds. Mts. sind mehrere Gemeinden unseres Bezirks empfindlich betroffen und deren Bewohner schwer geschädigt worden. Unser Abgeordneter, Herr Bürgermeister Siedler, hat sich deshalb sofort an Se. Excellenz Minister v. Bodman gewendet und um Hilfe des Staates für die Geschädigten gebeten. Der Minister sprach sein herzlichstes Beileid für die geschädigten Gemeinden aus. Wegen einer staatlichen Hilfe verwies er auf seine offizielle Erklärung, die er in der Plenarsitzung abgegeben werde. Diefelbe lautet: "Die Hilfe der Regierung wird davon abhängen, wie groß der Schaden ist und ob einzelne Geschädigte in ihrer Existenz bedroht oder so schwer geschädigt sind, daß sie aus eigener Kraft diese Schäden nicht oder nur schwer herzustellen vermögen. Nur unter diesen Voraussetzungen wird die Staatshilfe, aber dann sicher, gewährt. Das Budget stellt für solche Zwecke die Mittel vor." Von einer Interpellation hat unser Abgeordneter im Einverständnis mit den übrigen Abgeordneten, in deren Bezirken Unwetterschäden vorgekommen sind, Abstand genommen.

Wollenberg, 20. Juni. Bei der am letzten Donnerstag dahier vorgenommenen Bürgermeisterwahl

ren bewundert wurde und Guido zu dem Ausdruck veranlaßte, sein Freund habe der Göttin Venus ihr kostbares Kleid entwendet.

Zwei Jahre verfloßen für Fabio in ungestörtem Glück das noch durch die Geburt eines Töchterchens erhöht wurde. Die Liebe zu seinem Weibe war noch so tief und leidenschaftlich wie am ersten Tage; er trug sie auf Händen und machte sie zum Ideal seines Lebens. Ob sie ihn liebte? Er glaubte es zuversichtlich. Rein und unberührt von der Welt hatte er sie aus den Händen der Klosterfrauen empfangen — die erste Regung ihres Herzens gehörte nur ihm allein.

Guido Ferrari war nach wie vor sein bester Freund; er ging täglich in der Villa ein und aus, malte Minas Bild und sang mit ihr Quette. Fabio lauschte dann mit Entzücken, wie sich die süße Stimme Minas so harmonisch mit dem schönen Bariton Guidos verschmolz, und es überkam ihn dabei das Gefühl unendlichen Glückes. Besaß er nicht das schönste Weib, den treuesten Freund?

"Wahrhaftig, Fabio, Du bist ein beneidenswerter Mensch!" rief Guido einmal aus, als der Graf ihm zum so und so vielen Male wiederholte, wie zufrieden er mit seinem Geschick sei. "Beneidenswert wegen Deines Glückes und Deines arglosen Gemütes!"

Fabio sah ihn halb erstaunt an. "Wie meinst Du das?" fragte er. "Gegen wen sollte ich Mißtrauen hegen?"

Guido lachte. "Natürlich gegen niemand. Ich sagte das nur, weil man so selten häusliches Glück sieht. Wir heißblütigen Neapolitaner sind leicht argwöhnisch und eifersüchtig — oft genug mit Recht — wir glauben nur schwer an Weibertrue!"

"Ich habe keinen Grund, an Mina zu zweifeln," erwiderte der Graf stolz. "Sie liebt nur mich, sie ist rein und ohne Falch wie die Engel Gottes!"

"Das ist wahr!" stimmte Guido in begeistertem Tone bei. "Rein wie der weiße Schnee des Montblanc, schön wie der strahlende Diamant und unnahbar wie die Sterne des Himmels!"

Fabio nickte, aber zum ersten Male berührte es ihn

unangenehm, das Lob seines Weibes aus dem Munde eines anderen zu hören, mochte dieser andere auch sein bester Freund sein. Regte sich etwa die Eifersucht in ihm? War auch er nicht frei von ihr? Er lachte sich selbst aus. Wie töricht er war, — wenn je ein Mann seinem Weibe vertrauen konnte, so war er es, Graf Fabio Romani.

2. Kapitel. Ein jähes Ende.

Viele werden sich wohl noch der furchtbaren Choleraepidemie erinnern, die im Jahre 1884 Süditalien, vornehmlich aber Neapel heimsuchte. Wie ein vernichtender Dämon durchzog sie das Land; die Menschen starben hunderteise, ohne Unterschied, reich und arm, jung und alt, und es war daher kein Wunder, daß unter der Bevölkerung eine Panik ausbrach, die die meisten, besonders die Wohlhabenden, zur eiligen Flucht trieb.

Zu den wenigen Vornahmen, die, weil sie sich nicht fürchteten, ruhig in der Stadt blieben, gehörte auch Graf Romani. Sein Haus stand ziemlich isoliert auf der Höhe; außerdem beobachtete er alle Vorsichtsmaßregeln, indem er den Verkehr mit der Außenwelt auf das Nötigste beschränkte und eine zweckmäßige Lebensweise führte. Dadurch blieben alle Bewohner der Villa von der gefährlichen Krankheit verschont.

Eines Morgens, — es war im August, — erwachte Graf Fabio sehr früh. Von dem Winde getrieben, die noch herrschende Morgenkühle zu einem Spaziergang zu benutzen, klebete er sich rasch an und verließ das Haus.

Eine leichte, nach der schwülen Nacht doppelt erfrischende Brise wehte vom Golf herauf, aber der wolkenlose Himmel und die bereits stark sengende Sonne ließen einen heißen Tag erwarten. Ohne besonders auf den Weg zu achten, schritt Graf Fabio langsam die Anhöhe hinab. Er war bald in Gedanken versunken, denn er hatte in den letzten Tagen viel gelesen, was seinen Geist anregte und beschäftigte. Durch lautes Stragensgeräusch aufgeschreckt, schaute er verwundert um sich und bemerkte erst jetzt, daß er sich in der Nähe des Hafens befand. Dies war die von der Cholera am stärksten heimgesuchte Gegend, arößtenteils von

reuten der unteren Klassen bewohnt, die der Epidemie durch ihre Unreinlichkeit und schlechte Lebensweise reiche Beute zuführten. Es war daher für niemand ratsam, sich länger dort aufzuhalten. Auch Graf Fabio beeilte sich, den Rückweg anzutreten, als er plötzlich ein leises Stöhnen in seiner Nähe vernahm. Er wandte den Blick nach der Richtung hin, woher die wimmernden Töne kamen. Seitwärts am Wege lag ein Knabe von etwa zwölf Jahren, ein kleiner Obsterkäufer, der sich in heftigen Schmerzen wand. Neben ihm stand sein Korb, gefüllt mit Pfirsichen, Melonen und Trauben, lauter verlockende aber in Cholerazeiten gefährliche Dinge.

"Was fehlt Dir?" fragte der Graf, die Schulter des Knaben berührend.

"Es ist die Cholera, Herr!" stöhnte der Junge mit angstverzerrten Zügen. "Um Gotteswillen, bleiben Sie von mir fern! Ach, ich sterbe!"

Fabio zögerte. Er selbst hatte keine Furcht, aber um seines Weibes, seines Kindes willen mußte er vorsichtig sein. Trotzdem konnte er sich nicht entschließen, den armen Burschen hilflos liegen zu lassen, die Menschlichkeit gebot, ihm Beistand zu leisten.

"Nur Mut, mein Junge!" sagte er beruhigenden Tones, "Du bist krank, aber deshalb brauchst es noch nicht die Cholera zu sein. Bleibe hier, ich will einen Arzt holen."

Der Kleine schaute dankbar zu dem freundlichen Manne auf; er versuchte zu sprechen, aber ein erneuter Anfall der Schmerzen schnürte ihm die Kehle zu. Ohne sich länger zu bestimmen, lehrte Fabio in die Gassenstraße zurück und nach einigem Suchen fand er einen Arzt, einen mürrisch aussehenden Franzosen. Als er ihm den Zustand des Knaben schilderte und ihn aufforderte, dem Kinde Hilfe zu bringen, schüttelte dieser den Kopf.

"Es hat keinen Zweck hinzugehen," sagte er, "der Junge ist so gut wie tot, nach dem was Sie sagen. Man sollte lieber die barmherzigen Brüder rufen, um den Leichnam wegzuholen."

"Wie?" rief der Graf entrüstet, "Sie wollen nicht einmal den Versuch machen, ihn zu retten?"

wurde Herr Kaufmann Bittlingmaier einstimmig als Bürgermeister gewählt.

* Trefschlingen, 22. Juni. Unter sehr zahlreicher Beteiligung der benachbarten badischen, württembergischen und heftischen Militärvereine fand gestern das 30 jährige Jubiläum des hiesigen Kriegervereins, verbunden mit der feierlichen Enthüllung einer Gedenktafel an den Feldzug 1870/71 statt.

* Kirchheim b. S., 22. Juni. Am gestrigen Sonntag wurde die neue kath. Kirche durch den Herrn Erzbischof Dr. Dörber eingeweiht.

bc. Heidelberg, 22. Juni. Bei einem schweren Gewitter, das gestern begleitet von einem wolkenbruchartigen Regen, über unsere Stadt ging, schlug der Blitz in einem noch unbewohnten Neubau an der Dossenheimer-Landstraße;

bc. Heidelberg, 22. Juni. Als der verheiratete Tapezierer Maucher gestern abend in Handshühheim zwei sich freitende 19 Jahre alte Burschen auseinanderbringen wollte, wurde er von beiden überfallen und am Kopf verletzt.

* Aus Baden, 22. Juni. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Als erstes Land im Deutschen Reich verlangt Baden mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Aenderung des Jagdgesetzes, das von der Ersten und Zweiten Kammer angenommen wurde, daß jeder Jäger, der künftighin die Ausstellung eines Jagdpasses verlangt, in ausreichender Weise gegen Jagdhaftpflicht versichert ist.

bc. Karlsruhe, 22. Juni. Am hiesigen Bahnhof wurde am Samstag abend ein 16 Jahre alter Goldschmiedslehrling und ein 17 Jahre alter Kettenmacher aus Pforzheim aufgegriffen, welche in Pforzheim ein Sparfassenbuch gestohlen und den Betrag von 106 M. abgehoben hatten.

bc. Karlsruhe, 23. Juni. Anlässlich seines 70. Geburtstages hat Erzellenz Dr. Albert Bürklin die Summe von hunderttausend Mark zur Verfügung gestellt, deren Zinsen alljährlich den Arbeitern des Hauses Bürklin zugute kommen sollen.

bc. Leimbach, 23. Juli. Beim Spielen an dem Obertennenfeil stürzte das 10 jährige Mädchen des Bürgermeisters Dautlinger auf den Scheuerboden; das

Kind erlitt einen Schädelbruch und starb wenige Stunden nach dem Unfall.

bc. Ruck (Amt Ettenheim), 23. Juni. Der ledige 43 jährige Landwirt Christian Stör stürzte vom Heuwagen und war sofort tot.

bc. Gersbach, 22. Juni. Während eines Gewitters schlug der Blitz in das Anwesen der Landwirte Eduard und Traugott Greiner. Das Feuer sprang auf das über der Straße gelegene Gebäude des Landwirts Georg Stephan Uehlin über.

bc. Haagen (Amt Vörrach), 23. Juni. Beim Langholzabladen wurde gestern vormittag ein Arbeiter getötet.

bc. Rheinfelden, 22. Juni. Am Staumwehr des Kraftwerkes stürzten drei Arbeiter in den Rhein. Zwei davon, beide verheiratet, fanden den Tod, der dritte konnte gerettet werden.

bc. Reute, 22. Juni. Samstag morgen stürzte der Landwirt Felix Schäfer in Oberreute so unglücklich von dem oberen Gehäl seiner Scheuer auf die Tenne, daß er bewußlos vom Platze getragen werden mußte.

Konstanz, 22. Juni. Heute mittag kurz vor 2 Uhr zog ein heftiger Sturm über den Obersee, der die zwischen Langenargen und Romanshorn befindliche aus etwa 60 Fahrzeugen bestehende, auf dem Felsenfang befindliche Fischerflotte in arge Bedrängnis brachte.

bc. Ueberlingen, 22. Juni. Am kommenden Samstag findet hier die Landbevölkerung badischer Gemeindegemeinder statt. Die Tagung wird durch die Besprechung des Entwurfs über Abänderung der Gemeindeverordnungs- und Veranlagungsanweisung eine besondere Bedeutung erlangen.

Bestellen Sie den Landboten für Juli, Aug., Sept. Includes a logo with a plant and a vertical bar.

Für jeden, der sich in Kürze und doch eingehend über alle wichtigen Tagesereignisse und besonders lokale Begebenheiten unterrichten will, empfiehlt sich ein Abonnement auf den

Landboten. Bestellungen werden bei der Post und unseren Agenten angenommen. Der Abonnementspreis beträgt am Postschalter abgeholt monatlich nur 37 Pfg., frei ins Haus 45 Pfg.

Inserate haben im Landboten wegen seiner großen Verbreitung erfahrungsgemäß besten Erfolg.

Verschiedenes. Vater und Kind ertrunken. Worms, 20. Juni. Heute nachmittag 4 Uhr fiel das 7 jährige Töchterchen des Fabrikarbeiters Dehlschlager von hier in den Rhein und ertrank.

Schlechte Geschäfte der Delag. Frankfurt a. M., 22. Juni. Die Deutsche Luftschiffahrtsaktiengesellschaft hielt heute ihre 4. ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht schließt das Luftschiffkonto mit einem Verlust von 250 000 Mark ab, nachdem 350 000 Mark Abschreibungen auf dieses Konto vorgenommen wurden.

Ein Motorboot in den Grund geholt. Köln, 22. Juni. Das den Verkehr zwischen dem

Doreley Felsen und St. Goarshausen vermittelnde Motorboot wurde in dem Augenblick, als es an der Landungsstelle in St. Goarshausen anlegen wollte, von einem Schraubenschleppdampfer gerammt und in den Grund geholt.

Wien, 21. Juni. Die Schriftstellerin Bertha v. Suttner ist gestorben. Bertha v. Suttner ist die bekannte Vorkämpferin des Friedensgedankens, wurde 1843 in Prag als Tochter des österreichischen Feldmarschalls, Grafen Kinsky, geboren.

Ein Attentat auf Rothschild. Paris, 22. Juni. Als Henry Rothschild gestern Abend nach Schluß der Oper den Boulevard entlang ging, feuerte aus einem Winkel der Caumartinstraße ein Mann zwei Revolvergeschosse auf ihn ab, die den Pantier am Oberschenkel verwundeten.

Paris, 22. Juni. In das Militärlager von Cercottes im Departement Loiret schlug während eines Gewitters der Blitz. Nach den letzten Meldungen sind nicht weniger als 80 Kanoniere des 45. Artillerieregiments durch Blitzschlag erheblich verletzt worden.

Dessa, 23. Juni. Ein von gewaltigen Wolkenbrägen und Hagelstürmen begleiteter Orkan hat in den Gouvernements Cherson, Charkow, Kiew, Krim und dem Nord-Kaukasus ungeheuren Schaden angerichtet. 13 Personen wurden durch Blitzschlag getötet oder verletzt.

Newyork, 22. Juni. Der Kapitän des britischen Dampfers „Isle of Mull“, der gestern von Lissabon hier eintraf, erzählte, wie ein Echo das Schiff vor einem Zusammenstoß mit einem Eisberg bewahrt habe.

Newyork, 22. Juni. Einer der bekanntesten Anwälte Newyorks, Dr. Henry Folsom aus Boston, ist gestern von seiner irrsinnigen Frau während einer Autofahrt erschossen worden.

St. Louis, 20. Juni. Der Dampfer „Majestic“, der hier 1000 Ausflügler aus Altona in Illinois gelandet hatte, ist bald darauf gegen den Turm des hiesigen Wasserwerkes am Mississippi gefahren und sofort gesunken.

Sinsheim, 23. Juni. Dem heutigen Schweinemarkt waren 15 Milchschweine und 0 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 30-35 Mk. per Paar.

Wetterbericht. Die gestern im hohen Nordwesten erschienene Depression ist in die Nordsee hereingezogen; im Lauf des gestrigen Tages hatte sie eine Tiefdruckfurche über dem Festland entwicelt, die begleitet von Regenfällen und Abkühlung inswischen ostwärts gezogen ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Inhaber
K. Blum Max Kohn Sinsheim a. E.

Telefon 77 Telefon 77

Besondere Vorteile
bietet mein

Saison-Räumungs-Verkauf

Reelle gute Qualitäten zu sehr billigen Preisen! Verkauf nur gegen bar!

Stachelbeer
hat zu verkaufen
Karl Seufert.

Eine halbe Scheuer
hat sehr preiswert zu verpacken
G. Löchner, zur Post.

Sehr starke Milchschweine
der weißen Edelschweinerasse hat abzugeben
F. Baer, Gutspächer, Gutenhof.

Stempel
in Gummi und Metall beziehen Sie rasch u. billig durch die
G. Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim, beim Bahnhof.

Zahlungsaufforderung.
Diejenigen Pflichtigen, welche mit den verfallenen Umlagen pro 1914 noch im Rückstande sind, werden hiermit ersucht, dieselbe innerhalb 8 Tagen zu bezahlen! Nach diesem Termin wird das Mahrverfahren eingeleitet, wofür an den Mahner 15 Pfg. Gebühr zu entrichten ist!
Sinsheim, den 16. Juni 1914.
Stadtkasse.

Wimpfen. Marktanzeige.
Zu dem am 29. u. 30. Juni d. J. in Wimpfen i. Tal stattfindenden **Talmarkt** (Peter und Paul) beehren wir uns zu recht zahlreichem Besuch ergebenst einzuladen. Bemerkt wird, daß Sonntag (28. Juni) als **Markttag** ausgebeht ist.
Wimpfen, den 19. Juni 1914.
Gr. Bürgermeisterei Wimpfen: Bornhäuser.

Wichtig für die Reise!
Vor Abschluss oder Erneuerung einer **Einbruchdiebstahl-Versicherung** verlange man die neuen, hervorragend günstigen Versicherungsbedingungen und eine kostenlose Prämienberechnung von der **Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.**
Vertrags-, Dauer- und Sicherheitsrabatte. Prämienfreie Reiseversicherung.
Vertretung: Bezirksdirektion Franz Hämmerle, Karlsruhe i. B. Gartenstraße 44 A; Wilhelm Ziegler, Sinsheim.

HEINRICH LANZ MANNHEIM
Gegründet 1859 • 5000 Arbeiter und Beamte
Grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für Dreschmaschinen, Strohpressen, Lokomobilen
Komplette Dresch-Anlagen neuester Bauart für Dampf- oder Motorbetrieb
Selbsteinleger, Spreublaser, Kurzstrohblaser u. Ballenheber



Ueber 22000 grosse Dreschmaschinen im Betrieb verbürgen die Güte der aus mehr als 30jähriger Erfahrung im Dampfdreschmaschinenbau hervorgegangenen Bauart

Frauenleiden
arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.
Natur- und Lichteilverfahren schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
ausgebildet von Dr. med. Thure-Brandt.
MANNHEIM Telephon 4320
Sprechstunden: 2 1/2 bis 5 Uhr nur Wochentage.

Seifenpulver Schneekönig
schont die Wäsche
5-10 M. u. mehr im Hause tägl. zu verb. Postf. genügt.
Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Im Alter
ist man empfindlich. Nach ist eine Erkältung da, und die Stimme ist öfter belegt und heiser als frei. Das lästige Gefühl der belegten Stimme vergeht, sobald man ein paar **Wybert-Tabletten** zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel kosten. Bei Erkältung lindern sie den Hustenreiz und bringen den Katarth schnell zum Schwinden.

Henkel's Bleich-Soda
für den Hausputz.

Dies statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.
Schmerzerfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere gute treubesorgte Mutter **Frau Katharina Neuss** geb. Grein im Alter von 62 Jahren heute Mittag 1 Uhr unerwartet schnell, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist.
Sinsheim, den 22. Juni 1914.
In großem Schmerze:
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. Juni, nachmittags 5 Uhr statt.

Gebrüder Botsch Rappenu
Maschinenfabr. u. Eisengiesserei
fabrizieren in erstkl. Ausf. **Wein- u. Obst-Pressen** in verschied. Grössen **Obstmöhlen** mit Säge- und Steinwalzen
Man verlange Prospekte!
Beerenpressen mit 30facher Uebersetzung, doppeltem Druckwerk und 2teiligem Korb. Diese netten Pressen können auch als kleine Obst- und Weinpresse sehr gut verwendet werden.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw
im Schwarzwald. — Pensionat.
Institut I. Ranges für Handelswissenschaften. Sechsmontliche Fachkurse. Akademiekurs. Prakt. Uebungskontor. Sechsklass. Realschule, Vorber. für das Einj.-Examen. Ausländerkurs. Neuerbaute Waldschule.
Gegründet 1876. — Bitte genaue Adresse.
Prospekte durch **Direktor Weber.**
Neuaufnahme 1. Juli 1914.

Ludwig Spranz, Sinsheim
Buchbinderei, Buch- und Schreibmaterialien-Handlung
Schulgasse.
Lieferung von Druckarbeiten jeder Art.
Muster mit Preisen zu Diensten.